

KOMMENTAR



Alexander Jungert zum Lebensmittelkauf über das Internet

Drehen und wenden

Rund 150 Milliarden Euro geben die Deutschen im Jahr für Lebensmittel aus. Aber nicht einmal ein Prozent davon bestellen sie im Internet. Einzelhändler sehen deshalb einen riesigen Markt, den sie erobern wollen. Allerdings stehen die Chancen dafür schlecht. Lebensmittel dürften die letzte Warengruppe bleiben, die nicht im großen Stil online verkauft wird. Dafür gibt es mehrere Gründe.

Die Marktdichte in Deutschland ist ziemlich hoch. Kein Bürger wohnt in der Regel weiter als ein paar Autominuten vom nächsten Laden entfernt. Mittlerweile sind die Öffnungszeiten so weit ausgedehnt, dass selbst Verbraucher mit unregelmäßigen Arbeitszeiten einkaufen gehen können. Viele Supermärkte und Discounter haben zwischen 8 und 20 Uhr geöffnet – einige schon früher, einige noch länger.

Gerade Lebensmittel sind sensible Produkte. Der Anbieter braucht für den Lieferservice eine eigene Logistik – vorrangig zum Kühlen. Diese ist aber aufwendig und teuer. Ohnehin möchte der Verbraucher die Banane oder die Pasta in der Hand halten, er möchte sie drehen und wenden, bevor er sie kauft. Ein Lieferservice kann das nicht bieten: Der Kunde bekommt zwar seine gewünschten Waren, ein anderer hat sie jedoch für ihn ausgewählt.

Wer online Lebensmittel bestellt, verzichtet außerdem auf das soziale Erlebnis. Es wäre schade um den Plausch mit dem Bekannten, den man zufällig an der Käsetheke getroffen hat.

Handel: Metro-Vorstandschef will seinen Posten aufgeben

Cordes zieht sich zurück



Beim Handelskonzern Metro ist Eckhard Cordes schon lange umstritten. BILD: DPA

DÜSSELDORF. Der Vorstandschef des größten deutschen Handelskonzerns Metro, Eckhard Cordes, will auf seinen Posten verzichten. Er stehe für eine Vertragsverlängerung nicht mehr zur Verfügung, teilte das Unternehmen gestern mit. Details wurden nicht genannt. Cordes' Vertrag läuft zum 31. Oktober 2012 aus. Der frühere Daimler-Manager steht seit 2007 an der Metro-Spitze.

Über den Schritt war seit Wochen spekuliert worden: Es war lange unklar, ob der 60 Jahre alte Manager noch die Rückendeckung der Metro-Eigentümer hat. Zuletzt hatte es geheißt, Cordes solle nur eine Vertragsverlängerung von maximal zwei Jahren angeboten werden. Üblich sind drei.

Metro-Aufsichtsratschef Jürgen Kluge, der den Großaktionär Haniel leitet, hatte sich eigentlich hinter den umstrittenen Manager gestellt. Aus dem Kreis der Eigentümer war aber zuvor Unmut laut geworden, weil Cordes die angepeilten Ziele wie den Verkauf des Warenhauses Kaufhof und der Lebensmittelkette Real nicht umgesetzt hatte. Die Führungsdebatte um Cordes war über Wochen mit immer neuen Indiskretionen befeuert worden. Im November sollte der Aufsichtsrat eine Vertragsverlängerung erörtern. dpa/rtr



Laut einer Studie des Branchenverbandes Bitkom können sich immer mehr Menschen vorstellen, online Lebensmittel nach Hause zu bestellen. BILD: DPA

Lebensmittel: Einzelhändler testen Bestellung und Lieferservice über das Internet / Marktbeobachter nicht überzeugt

Joghurt per Mausklick

Von unserem Redaktionsmitglied Alexander Jungert

MANNHEIM. Einzelhändler wollen ihre Kunden immer mehr über das Internet beliefern. Nicht nur mit DVDs, Büchern oder Kleidern – sondern auch mit Hackfleisch, Käse oder Nudeln. Wer sich online Lebensmittel bestellen will, findet eine immer größere Auswahl. „Heutzutage muss dieser Markt abgedeckt sein“, sagt ein Sprecher von Rewe. Der Handelskonzern sieht darin eine Menge Potenzial. Er ist dabei einer von vielen: Edeka ist aufgesprungen, genauso wie zahlreiche kleinere Anbieter. Sogar Amazon, in seinen Anfängen eigentlich Buchhändler, vertreibt Lebensmittel.

Neu ist diese Idee allerdings nicht. Schon vor Jahren experimentierten Händler damit. Viele haben es probiert. Viele haben es am Ende wieder aufgegeben. „Ein Lieferservice ist nicht profitabel zu betreiben“, erklärt Björn Weber, Direktor des Forschungsinstituts Planet Retail in Frankfurt.

Die Händler sehen das anders und wagen einen zweiten Anlauf. In der gesamten Republik testen sie ihre Online-Läden samt Lieferservice, vorrangig in Ballungszentren.

Dort sollen digital affine Menschen mit Kaufkraft sitzen – die aufgrund ihres fordernden Jobs auch noch wenig Zeit haben, in den Supermarkt zu gehen. Komfortabel soll der Einkauf deshalb von zu Hause oder vom Büro aus möglich sein. Ohne Stress bei der Parkplatzsuche, ohne langes Warten und quengelnde Kinder an der Kasse.

Rewe probt derzeit im Großraum Frankfurt mit drei Filialen, bei denen Kunden ihre Waren bestellen können. Mindestens zwei Stunden vergehen zwischen Order und Auslieferung. Danach kann der genaue Liefertermin festgelegt werden. Die Produkte kosten im Internet genau so viel wie im Laden vor Ort. Doch der Kunde zahlt für die Lieferung, bei Rewe sind es zum Beispiel fünf Euro.

Hoher Preisdruck

Experte Weber ist von diesem Konzept nicht überzeugt. Nach seinen Angaben wird der Kern des modernen Handels ausgehebelt: die Selbstbedienung. Mitarbeiter müssen Waren nun aufwendig für den Kunden kommissionieren. Das kostet Zeit, Personal – und am Ende Geld. Die Margen seien in Deutschland durch den permanenten Preisdruck bei Lebensmitteln ohnehin

Jüngere als Zielgruppe

■ Etwa jeder achte Internet-Nutzer hat schon einmal online Lebensmittel eingekauft. Seit Januar ist dieser Anteil laut Branchenverband Bitkom von **9 auf 12 Prozent** gestiegen.

■ Weitere **18 Prozent** der Teilnehmer der Forsa-Umfrage könnten sich demnach vorstellen, künftig die Möglichkeiten der Online-Bestellung von Lebensmitteln zu nutzen.

■ Insbesondere **bei Jüngeren und Männern** ist das Potenzial besonders groß. Gefragt sind vor allem Delikatessen, Tiefkühlkost und Weine.

nicht hoch, sagt Weber. Er glaube deshalb nicht, dass Unternehmen auf diese Art Gewinn machen. Zumal am Anfang gewaltige Investitionen stehen dürften. Denn für den Lieferservice benötigen Einzelhändler eine breite Logistik, die noch nicht ausgereift ist. Die Kühlkette darf bei empfindlichen Produkten nicht unterbrochen werden, gerade im Sommer, wenn es in Laderäumen so richtig heiß wird. Es müssen genügend Fahrzeuge einsatzbereit sein, die das technisch leisten.

Amazon arbeitet mit Verkaufspartnern zusammen, die ihre Produkte selbst verschicken. Zwar gibt es bei diesem Anbieter keine hoch empfindlichen Waren wie Frischfleisch. Doch sind Milchprodukte, Obst, Gemüse und Backwaren im Angebot. Auf Wunsch steht dem Kunden ein (teurer) Übernacht-Express zur Verfügung. Wer just bei Lieferung nicht zu Hause ist, muss sein Paket beim Nachbarn oder beim Vertriebspartner abholen. Amazon mahnt allerdings: „Wir empfehlen sicherzustellen, dass die Ware bei Zustellung entgegengenommen werden kann und danach an einem gekühlten Ort gelagert wird.“ Die Frischhaltedauer der Kühlbehälter sei schließlich begrenzt.

Neben einem Lieferservice bietet Rewe auch an, Produkte online auszuwählen und sie dann zu einem vereinbarten Termin im Markt abzuholen. Dafür gibt es extra einen Schalter. Versuche laufen unter anderem in Frankfurt und Hamburg. Das Angebot werde in nächster Zeit sicher ausgeweitet, so der Sprecher. Konkrete Angaben macht er nicht. Aber die Metropolregion Rhein-Neckar sei dafür auch „eine sehr interessante Ecke“.

Luftverkehr: Schon heute müssen sich Passagiere auf lange Schlangen an Schaltern einstellen / Lotsen-Streik ab Mittwoch möglich

Droht Chaos auf den Flughäfen?

FRANKFURT. Den Passagieren an deutschen Flughäfen droht in dieser Woche eine Geduldssprobe. Bereits heute könnten sich an den Schaltern lange Schlangen bilden, weil Mitarbeiter der Bodenabfertigung an mehreren Airports Betriebsversammlungen planen. Ab Mittwoch droht dann ein Streik der Fluglotsen, der womöglich den gesamten Luftverkehr über Deutschland lahmlegt. Die Tarifkommission der Gewerkschaft der Flugsicherung wird nach einer gescheiterten Schlichtung heute Mittag tagen und über das weitere Vorgehen beraten. Die Fluggesellschaften blicken mit Sorge auf die nächsten Tage.

Der Ausstand würde nur unbeteiligte Dritte treffen, sagte eine Sprecherin der Lufthansa. „Alle entstehenden Kosten würden an die Fluggesellschaften weitergereicht werden.“ Der Arbeitgeber der Fluglotsen, die Deutsche Flugsicherung (DFS), könne als Monopolist durch einen Streik der Gewerkschaft wirtschaftlich nicht geschädigt werden. „Wir halten das Verhalten der Tarifpartner vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Lage für be-

sonders verantwortungslos und völlig unverhältnismäßig“, empörte sich der Chef von Air Berlin, Hartmut Mehdorn. „Dieser Dissens muss am Verhandlungstisch gelöst werden.“

Zu einer einstündigen Betriebsversammlung des Bodenpersonals werden heute allein am größten deutschen Airport Frankfurt rund 2000 Teilnehmer erwartet. Die Lufthansa rechnet mit Störungen. Die Sprecherin empfahl Reisenden, sich vor dem Flug auf dem Internetportal der Fluggesellschaft über mögliche

Verzögerungen zu informieren. Hintergrund ist ein Vorschlag der EU-Kommission für mehr Wettbewerb in der Bodenabfertigung. Die Gewerkschaft Verdi befürchtet Nachteile für die Beschäftigten.

Gespräche abgebrochen

Am Freitagabend hatten die Gewerkschaft der Flugsicherung und die DFS ihre Tarifgespräche für die rund 5000 Beschäftigten, darunter 1900 Fluglotsen, nach mehrwöchigen Schlichtungsversuchen erneut

abgebrochen. Beide Seiten schoben sich anschließend gegenseitig die Schuld in die Schuhe. Nach Angaben der DFS scheiterten die Verhandlungen an den Gewerkschaftsforderungen nach umfangreichen Beförderungsmöglichkeiten für die Lotsen. Ein Gewerkschaftsvertreter erklärte hingegen, die Arbeitgeberseite habe zum Teil das Schlichtungsergebnis wieder infrage gestellt.

Die Fluglotsen-Gewerkschaft will bei einem Streik in der kommenden Woche nur für einige Stunden die Arbeit niederlegen. „Es wird hier keinen 24-Stunden-Streik wie in Griechenland geben“, so ein Sprecher.

Die Friedenspflicht nach Abbruch der Tarifgespräche endet heute Abend, die Gewerkschaft kann dann Streiks mit einem Vorlauf von 24 Stunden ankündigen. „Dadurch wird die Welt nicht aufhören, sich zu drehen“, sagte der Gewerkschaftssprecher über einen möglichen Streik der Lotsen. „Wie sollen wir unseren Forderungen sonst Nachdruck verleihen?“ dpa



Diese Woche könnten viele Passagiere vor den Hinweistafeln stehen und hoffen, dass sie trotz Streik nicht zu lange auf ihren Abflug warten müssen. BILD: DPA

Aktuelle Infos der Lufthansa: <http://dpaq.de/SJWI>

KURZ UND BÜNDIG

Verzögerungen beim iPhone

BERLIN. Die Nachfrage nach dem neuen iPhone 4S von Apple ist in Deutschland so groß, dass die Deutsche Telekom ihre Kunden bereits auf Verzögerungen einstimmt. Laut Telekom-Chef René Obermann gibt es nämlich „einige 10 000 Vorbestellungen“. Das Telefon ist ab 14. Oktober erhältlich. Der neue Unternehmenschef Tim Cook hatte es vergangene Woche präsentiert, einen Tag vor dem Tod des Firmengründers Steve Jobs. Nach jüngsten Medienberichten ist er am Freitag im engsten Familienkreis vor den Toren seiner Heimatstadt Palo Alto beigesetzt worden. dpa/jung

ZITAT DES TAGES

„Auf die Idee hat mich meine 87 Jahre alte Mutter gebracht.“

UTZ CLAASSEN, FRÜHERER CHEF DES ENERGIEKONZERNES ENBW, WILL „ATOMBLUT“ SCHREIBEN – EINEN WIRTSCHAFTSKRIMI ÜBER DIE AKTUELLE ENTWICKLUNG DER STROMBRANCHE.

Skepsis über Facebook

DÜSSELDORF. Neun von zehn Internetnutzern in Deutschland halten den Umgang von Facebook mit persönlichen Daten für bedenklich. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage der Meinungsforscher von TNS Emnid hervor. Mehr als jeder vierte Befragte gab an, Facebook dennoch zu verwenden. Das soziale Netzwerk hat nach eigenen Angaben 20 Millionen Nutzer in Deutschland. 80 Prozent gaben an, keine eigenen Fotos für alle frei zugänglich ins Netz zu stellen. dpa

Positiver Opel-Betriebsrat

RÜSSELSHEIM. Opel-Betriebsratschef Klaus Franz sieht die Restrukturierung bei dem Rüsselsheimer Autobauer als beendet an. „Wir beschäftigen jetzt 40 000 Mitarbeiter in Europa. Und diese Zahl wollen wir langfristig konstant halten“, sagte er. Altersbedingte Austritte sollten für strukturelle Veränderungen und mehr Ingenieure genutzt werden. In diesem Jahr seien es alleine „unter dem Strich rund 160 Neueinstellungen nach 250 in 2010“, wie Franz sagte. rtr

GÜNSTIG TELEFONIEREN

Telefontarife Montag - Freitag Ortsgespräche

Zeit	Anbieter	Vorwahl	Ct./Min	Takt
0-7	star79*	01079	1,49	60
	01058*	01058	1,95	60
	01081*	01081	2,20	60
7-9	star79*	01079	1,84	60
	01058*	01058	1,95	60
	01081*	01081	2,20	60
9-18	star79*	01079	1,84	60
	01058*	01058	1,95	60
	OneTel*	01086	1,96	60
18-19	star79*	01079	1,84	60
	01058*	01058	1,95	60
	01081*	01081	2,20	60
19-24	star79*	01079	1,49	60
	01058*	01058	1,95	60
	01081*	01081	2,20	60

Ferngespräche

Zeit	Anbieter	Vorwahl	Ct./Min	Takt
0-7	01069*	01069	0,92	60
	01012*	01012	0,94	60
	easybell*	010010	0,98	60
7-9	01069*	01069	1,09	60
	protel*	01057	1,31	60
	priotel*	01068	1,36	60
9-12	01069*	01069	1,37	60
	priotel*	01068	1,82	60
	01097*	01097	1,84	60
12-15	01069*	01069	1,37	60
	01054*	01054	1,70	60
	priotel*	01068	1,82	60
15-18	01069*	01069	1,37	60
	priotel*	01068	1,82	60
	01097*	01097	1,84	60
18-19	01069*	01069	1,13	60
	protel*	01057	1,31	60
	priotel*	01068	1,36	60
19-21	01069*	01069	1,13	60
	protel*	01057	1,31	60
	priotel*	01068	1,36	60
21-24	01069*	01069	0,90	60
	easybell*	010010	0,98	60
	protel*	01057	1,31	60

Festnetz zu Mobil

Zeit	Anbieter	Vorwahl	Ct./Min	Takt
0-24	01069*	01069	3,45	60
	ESP*	01020	3,47	60
	protel*	01057	3,65	60

\*Anbieter mit Tarifansage Kurzfristige Änderungen möglich Stand: 07.10.11 Telefonate zwischen Mannheim und Ludwigshafen werden von einigen Anbietern wie Ferngespräche berechnet.